

lichen Kindesliebe dieses reinen Gemütes stieg ein großes, ernstes Stück Lebensarbeit vor ihm auf, das ihn mit hoher Bewunderung erfüllte.

„Auch Sie können mir nicht helfen; ein Wunder müßte geschehen, und darauf wage ich, ein Kind meiner Zeit, nicht mehr zu hoffen. Und vermöchte ich's zur Stunde, totes Recht lebenskräftig auf den Plan zu stellen, was Übles geschehen, wüßte es doch nimmermehr aus . . .“

Regias feuchter Blick verlor sich in der Ferne. Dann wandte sie sich und schritt gesenkten Hauptes dem flimmernden Sonnenglast entgegen.

### 9. Lebensfragen.

Im Schulzenhose war böß Wetter eingezogen.

„Allemaal ist irgend etwas heidi! so oft ich den Rücken lehr“, eiferte die Malter-Bäuerin, „rein all'rat wie verhext! — Hat's jetzt grad das nett' weiß' Hühnle sein müssen? Alleweil hab' ich's verschont, dem Hannesle zu lieb, der's gar so gern hat füttern mögen mit seinem feinen Weißbrot, und jetzt hat's wieder irgend so ein Galgenstrick mitlaufen lassen, derweil ich nur auf einen Augenblick geschwind bei der Kreuzheimerin drüben war. — Ist mir duschurfort so schwergemut, — ja, du mein, wo ist denn selbig's Stümple Weizenmehl geblieben, das ich gestern auf die Truh' im Hausgang gestellt hab'?“